

nicht-germanische „V2-Sprachen“, wie z. B. Kashmiri (vgl. Bhatt/Yoon 1992; Bhatt 1999; Verbeke 2017), Bretonisch, Sorbisch, Estnisch u. a. (vgl. Holmberg 2015), findet man nicht nur unterschiedliche Vorschläge, wodurch die Voranstellung des Finitums motiviert sein könnte, sondern stößt zudem auf eine größere Anzahl von „Ausnahmen“, bei denen sich mehr als eine Konstituente davor befinden kann. Ähnliches wurde auch für frühere germanische und nicht-germanische Sprachstufen diagnostiziert, wie Althochdeutsch und Altenglisch (vgl. Fuß 2003), Altfranzösisch (vgl. Labelle/Hirschbühler 2018), Altspanisch, Altitalienisch (vgl. Poletto 2013).

2 Finitheitsmarkierung als universeller Faktor?

Wie bereits von Platzack (1986) vorgeschlagen, kann die CP außer Komplementierern auch eine Position zur Markierung der Finitheit zur Verfügung stellen. Dass im C-System spezifische Kongruenzmerkmale realisiert werden können, ist in Sprachen wie Niederländisch sogar morphologisch evident, da nicht nur Komplementierer, sondern auch die vorangestellten Verben Marker tragen, die nicht mit den entsprechenden Verbalaffixen identisch sein müssen.

- (4) a. [CP [C' datt-e [IPwij speul-t]]] (vgl. Zwart 1993: 253)
 dass-1pl wir spiel-1pl
- b. [CP Waar [C' speul_i-e/*-t [IP wij t_i]]]? (vgl. Zwart 1993: 254)
 wo spiel-1pl wir

Ein frühes kartographisches Modell des C-Systems, das die Markierung der Finitheit berücksichtigt, schlug Rizzi (1997) vor: „Illokutionäre Kraft“ (die den Satztyp subsumiert) und Finitheit begrenzen dieses nach oben und unten, dazwischen sind Projektionen von Topik und Fokus lokalisiert.

- (5) C-Domäne: [ForceP [TopP* [FocP [TopP* [FinP]]]]]

“Note that at the level of grammar, German is **simply** (!; Hervorh. PÖ) verb-second, placing the inflected verb second, and when the inflected verb is an auxiliary verb, the main verb occurs at the end of the clause. Thus when the inflected verb is the main verb, it is possible to get OVS order or VSO order if an adverb or prepositional phrase precedes the verb, but SVO is apparently more common than these. Type 1 is the most common of the types on this map; this most likely is related to the fact that SOV and SVO are by far the two most common types among the six possible orders of subject, object, and verb (...).” (Matthew S. Dryer, Chapter ‘Order of Subject, Object and Verb’, WALS online).

Unter anderem aufgrund italienischer Daten zeigt Rizzi (1997: 290), dass ein Satz neben einer strukturellen Fokusposition mehrere Topiks enthalten kann:

- (6) Credo [ForceP che [TopP a Gianni [FocP QUESTO [TopP domani
 ich-glaube dass dem G. DAS morgen
 [FinP gli dovremmo dire]]]]
 ihm wir-werden-müssen sagen

Nimmt man nun an, dass das Verb sich generell in $V^{\text{FIN}2}$ -Sprachen parametrisch in die Position Fin° bewegt, stellt sich die Frage, warum einige Optionen, die in anderen Sprachen empirisch bezeugt sind, in Sprachen wie Deutsch fehlen. So gibt es im Dt. nicht die Möglichkeit der $V^{\text{FIN}2}$ -Stellung nach Komplementierer (vgl. Grewendorf 2002: 155f.):

- (7) (*dass) *Wein kann man auch aus Trauben machen.*

- (8) a. *Ir zolt visn zayn, mayne libe kinderlekh,*
 ihr sollt wissen sein meine lieben Kinder
az vayn ken men makhn fun troybn oykh.
 dass Wein kann man machen von Trauben auch
 (Jiddisch, Diesing 1990)

- b. *Jón segir að þessum hring hafi Ólafur*
 Jon sagt dass diesen Ring hat Olaf
lofad Maríu.
 versprochen Maria
 (Isländisch, Thráinsson 1986)

- c. *Vi ved at denne bog har Bo ikke læst.*
 Wir wissen dass dieses Buch hat Bo nicht gelesen
 (Dänisch, Vikner 1995)

- d. *Jag vet att Eva kann man lita på.*
 Ich weiß dass Eva kann man verlassen auf
 (Schwedisch, Holmberg 1986)

- (9) *tami won zi rameś-as chhu -ni kanhi qoşur*
 she say.PST that Ramesh[M]-OBJ.sg be.PRS.M-not any trouble[M]NOM.sg
 „She said that there is no trouble for Ramesh.“ (Kashmiri, Verbeke 2017: 105)

$V^{\text{FIN}3}$ stellt in den meisten Varietäten des Deutschen eine zumindest sehr eingeschränkte Option dar. Für alle der folgenden, im Standarddeutschen ungrammatischen Abfolgemoöglichkeiten gibt es aber Belege aus anderen Sprachen, die das Finitum in verschiedenen Satzarten voranstellen.

- (10) a. ***Du warum tust** das?
 b. ***Wo ihr hatten** die meisten Fans Blumen geschenkt?
 c. ***Ich ebenso muss** nach Montpellier fahren.
 d. ***Dieses Buch er hat** gerne gelesen.
 e. ***Danach Philipp las** jedoch einen Roman.
- (11) a. *tsi kyāzi chu -kh yi kar- ān*
 you[M]NOM.sg why AUX.PRS.M-2sgA this[M]NOM do-PTCP.PRS
 „Why are you doing this?“ (Kashmiri; Verbeke 2017: 38)
- b. *Ég spurði hvar henni hefðu flestu aðdáendur*
 I asked where to.her had most fans
gefið blóm
 given flowers (Isländisch; Thráinsson 1986: 186)
- c. *mye ti chu dili gatshun*
 I[M]OBJ also be.PRS.M.sg Delhi go.INF.M
 „I also have to go to Delhi.“ (Kashmiri; Verbeke 2017: 109)
- d. *hiora untrymnesse he sceal ðrowian on his heortan*
 ihre Schwäche er soll sühnen in seinem Herzen
 (pronominales Subjektklitikum) (AEng.;CP 60.17; Häberli 1999)
- e. *æfter þæm Philippus feaht on Pona þa burg*
 nach dem Philipp focht auf Methoni der Burg
 (nichtpronominales Subjekt) (AEng.; Orosius 112.13; ibd.)

Im Folgenden soll untersucht werden, ob diese Einschränkungen der Abfolgeoptionen des Deutschen kartographisch erklärt werden können. Hierzu soll zunächst betrachtet werden, welche Merkmale außer der Finitheit in der C-Domäne repräsentiert sein können.

3 Potentielle Merkmale in der C-Domäne

Bekanntlich kann auch in nicht- V^{FIN} -2-Sprachen wie Eng. das Finitum in die C-Domäne bewegt werden. Dies ist zwar insofern restringiert, als sich eng. Vollverben ohnehin niemals bewegen, jedoch gibt es z. B. V1-Interrogative mit Modalverben oder dem sog. *do-support*.

- (12) a. * $[_{\text{CP}} [_{\text{C}} \text{Eats}_i [_{\text{IP}} \text{Gustav} [_{\text{T}} t_i [_{\text{VP}} t_i \text{apples}]]]]]$?
 b. $[_{\text{CP}} [_{\text{C}} \text{Can}_i [_{\text{IP}} \text{Gustav} [_{\text{T}} t_i [_{\text{VP}} \text{eat apples}]]]]]$?
 c. $[_{\text{CP}} [_{\text{C}} \text{Does} [_{\text{IP}} \text{it rain}]]]$?

Bestimmte Merkmale lösen in eng. Sätzen zusätzlich XP-Voranstellung aus (sog. *remnant V2*). Hierzu gehört neben *w*-Merkmal in Interrogativen auch der Fokusoperator *only* in der XP vor dem Finitum (vgl. Vikner 1995: 48).

- (13) a. [_{CP} What_i [_C **can** [_{IP} I do t_i]]]?
 b. [_{CP} Only in Switzerland [_C **could**_i [_{IP} such a thing [_T t_i [_{VP} happen]]]]]
 c. [_{CP} Not only in London [_C **do** [_{IP} people [_T [_{VP} wear bowler hats]]]]]

Insbesondere für die Markierung von Interrogativität, also einem Satzmodus, spielt die C-Domäne offensichtlich eine große Rolle. Rizzi (2001: 289) stellt z. B. fest, dass im Italienischen der Subordinationsmarker *che* und der Komplementierer für eingebettete Interrogative *se* in unterschiedlichen funktionalen Köpfen generiert werden, da nur letzterem ein Topik vorangehen kann.

- (14) a. **Credo, a Gianni, che avrebbero dovuto dir-gli la verità.*
 glaube.1sg dem G. dass hätten gemusst sagen-ihm die Wahrheit
 „Ich glaube, dass sie dem Gianni hätten die Wahrheit sagen sollen.“
 b. *Non so, a Gianni, se avrebbero potuto dir-gli la verità.*
 nicht weiß.1sg dem G. ob hätten gekonnt sagen-ihm die Wahrheit
 „Ich weiß nicht, ob sie dem Gianni hätten die Wahrheit sagen können.“

Rizzi (2001: 292f.) schließt daraus, dass es eine spezifische Interrogativphrase IntP oberhalb von FocP geben könnte. Griechische Daten, wie sie von Roussou (2000; 2010) diskutiert werden, sprechen jedoch eher für eine weniger spezifische Modalitätsphrase am linken Satzrand. Evidenz hierfür bieten die im Folgenden dargestellten möglichen Positionen unterschiedlicher Komplementierer und Partikeln in der C-Domäne (vgl. Roussou 2000: 79).

- (15) a. *pu*: Subordinierer
 b. *oti, an*: Komplementierer mit satztypindizierender Funktion (Deklarativ, Interrogativ)
 c. *na*: Moduspartikel (Subjunktiv)
 d. *as*: satztypindizierende Partikel (Imperativ)
 e. *den, min*: Negationspartikel
 f. *tha*: Futur

Zwar können *oti* und *pu* oftmals alternativ verwendet werden:

- (16) *O Janis anisixi pu/oti efjes.*
 DET Hans fürcht.3sg dass left.2sg
 „Hans fürchtet, du bist gegangen/ dass du gegangen bist.“ (Roussou 2010: 600)

Roussou (2000: 79) zeigt aber, dass oberhalb der ForceP, in der satztypindizierende Elemente wie der gr. Deklarativkomplementierer *oti* stehen, eine Position für reine Subordinationsmarker wie gr. *pu* möglich ist. Die folgende Struktur zeigt die potentiellen Positionen der Partikeln in (15).

- (22) a. *Un uomo a cui il premio Nobel lo daranno senz'altro.*
 ein Mann dem den Nobelpreis ihn sie-werden-geben sicherlich
 „ein Mann, dem sie sicherlich den Nobelpreis geben werden“
- b. **Un uomo, il premio Nobel, a cui lo daranno senz'altro.*
- (23) a. **A chi, il premio Nobel, lo daranno?*
 wem den Nobelpreis ihn sie-werden-geben
- b. *Il premio Nobel, a chi lo daranno?*
 den Nobelpreis wem ihn sie-werden-geben
 „Den Nobelpreis, wem werden sie den geben?“

Dass SUB in vielen Sprachen Relativsätze wie die folgenden einleiten können², spricht u. E. dafür, Relativpronomen die gleiche strukturelle Position zuzuordnen:

- (24) *Thelun éna voitho pu ta anglika na (to) milai kala.*
 want.1stpl an assistant SUB DET Engl. SBJV (ObjCl) speaks well
 „Sie wollen einen Assistenten, der gut Englisch spricht.“ (Griechisch; Roussou 2000: 78)
- (25) a. *kesī ke to dīde-ī emrūz raft.*
 jemand SUB du gesehen-hast heute ging
 „Jemand, den du gesehen hast, ist heute weggegangen.“ (Persisch; Lazard 1992: 229)
- b. *The man that you saw yesterday went away today.*
- (26) *Un uomo che ritengo poter-gli parlare.*
 ein Mann SUB glaub.1sg kann-ObjCl reden
 „Ein Mann, von dem ich glaube, dass man mit ihm reden kann.“ (Italienisch; Rizzi 1997: 310)

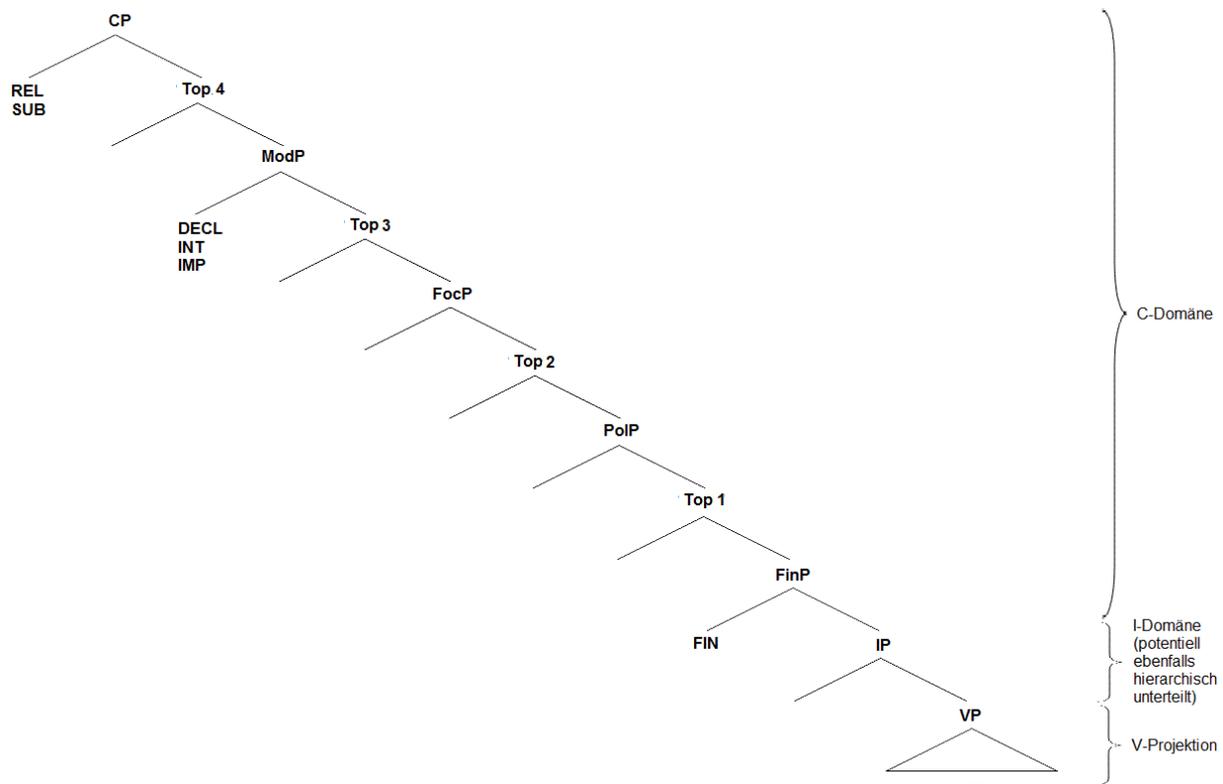
Reine SUB wie auch Relativelemente stehen somit in der ‚CP‘, während sich satztypindizierende Elemente wie die Komplementierer *dass/ob* in der ModP bzw. Mod^o befinden. Aus der Synopse der sprachvergleichenden Daten in diesem Abschnitt lässt sich insgesamt die folgende Distribution von Elementen im C-System eingebetteter Sätze abstrahieren:

- (27) **Distribution von Elementen im C-System eingebetteter Sätze** (vgl. Öhl 2009: 415)
- CP:** Subordinationsmarker; REL-Elemente
- ModP:** Elemente, die den Satzmodus indizieren (und Subordination indizieren können)
 (Partikeln, Komplementierer, ±w-Elemente)
- FocP:** Operatorenposition für ±w-Elemente

² Vgl. Lehmann (1984: 166f.): „Ein Morphem, das lediglich der Subordination dient, ist, auch wenn es Relativsätze einleitet, kein Relativpronomen, sondern eine Konjunktion.“

Integriert man die von Rizzi (1997) vorgeschlagenen unterschiedlichen Topikpositionen und die FinP sowie eine Phrase für Polaritätselemente in der C-Domäne (Roussou 2000), so kommt man zu einer weiter expandierten CP wie dieser:

Abb. 1: (vgl. Öhl/Korn 2006: 172; angepasst aus Rizzi 1997 und Roussou 2000)



4 Konsequenzen für Sprachen wie Deutsch

Als Kernthese will ich annehmen, dass $V^{\text{FIN}2}$ in Sprachen wie Dt. nicht mit Fin° sondern mit Mod° korreliert. Durch diese strukturell hoch gelegene Position lässt sich begründen, weshalb sich vor V^{FIN} nur sehr selten mehr als eine Konstituente befinden kann. Dort identifizieren das Finitum und die Elemente in SPEC/MOD Merkmale wie die des Satzmodus³, der in eingeleiteten Sätzen direkt durch die Komplementierer *dass* und *ob* markiert werden kann; dies lässt sich im topologischen Feldermodell vereinfacht, aber übersichtlich, veranschaulichen.

³ *Satzmodus* wird hierbei als ein logisch-semantisches Merkmal betrachtet, das einerseits auf sprachspezifische Weise grammatisch enkodiert wird (*Satztyp*), andererseits durch individuelle Sprechhandlungen in geeignete Illokutionen umgesetzt wird (*Illokutionstyp*) (vgl. Öhl 2019: 235).

(28) $V^{\pm IMP}1 / XP^{\pm w} + V2 / dass$ vs. ob in ModP dienen der Satzmodusmarkierung

VF	LK	MF	RK	
Montpellier	ist		schön	(V2-Deklarativsatz)
was	ist		schön	(w-V2-Interrogativsatz)
	ist	Montpellier	schön	(V1-E-Interrogativsatz)
	fahre	nach Montpellier		(V1-Imperativsatz)
	dass/ob	Montpellier	schön ist	(eingeleiteter Verbletztsatz)

Nimmt man an, dass w -Elemente nach SPEC/Mod bewegt werden, um den Satzmodus zu markieren, kann sich daraus eine Erklärung ergeben, weshalb in Sprachen wie Deutsch nicht die gleichen Superioritätsbedingungen gelten wie in Sprachen wie Englisch. Würden w -Pronomen in beiden Sprachen die gleiche Operatorposition, wie etwa SPEC/FOC, ansteuern, wäre es verwunderlich, dass im Dt. Sätze wie im Folgenden (b) akzeptabel sind, Satz (c) im Eng. aber nicht:

- (29) a. Wer liebt wen? (Grewendorf 2002: 306)
 b. Wen liebt wer?
 c. *Whom does who love?

Ein Überkreuzungseffekt entsteht im Dt. lediglich bei langer w -Bewegung über ein w -Pronomen im Matrixsatz hinweg (30a):

- (30) a. *Wen_i glaubt wer, dass Hans t_j gesehen hat?
 b. Wen_i glaubt Hans, dass wer t_j gesehen hat?

Grewendorf (2012) schlägt vor, dass die Bewegung in diesem Fall durch ein Merkmal in SPEC/FOC ausgelöst wird, das den Überkreuzungseffekt verursacht. Ein w -Element könne aber, bei kurzer w -Bewegung, wie andere XPs auch aufgrund eines EPP-Merkmals in Fin^o vorangestellt werden. Alternativ kann m. E. angenommen werden, dass w -Bewegung eine nicht-Operatorenposition in ModP zum Ziel haben kann, um dort ein Satzmodusmerkmal zu realisieren. Unterstützende Evidenz könnte die *was-w-Konstruktion* (vgl. Brandner 2000) im Deutschen darstellen, wo der Satzmodus statt durch lange w -Bewegung durch ein expletives Interrogativum markiert wird:

- (31) a. Was glaubt wer, wen_i Hans t_j gesehen hat?
 b. Was glaubt Hans, wer_i t_j wen gesehen hat?

Vorfeldbesetzung durch nicht-*w*-Elemente dient dagegen vordringlich der Markierung des Deklarativsatzmodus. Annahmen wie solche, dass das Vorfeld eine „kanonische Topikposition“ (Auer 1993: 193; Önnerfors 1997: 97; 184; u.v.a.) darstelle, lassen sich leicht widerlegen, da dort auch nicht-Topiks stehen können und Topiks sich auch im Mittelfeld befinden können:

- (32) a. *Diese Magnolie*^{TOP} hat er der NACHbarin geschenkt.
 b. Der NACHbarin würde *diese Magnolie*^{TOP} bestimmt gefallen. (Fokus im Vorfeld)
 c. Glücklicherweise wurden selten so viele MAGNOLien verschenkt. (kein Topik vorhanden)
 d. Es wurden selten so viele MAGNOLien verschenkt. (kein Topik vorhanden)

Nicht-referentielle Ausdrücke fühlen sich im Vorfeld generell sehr wohl. Vorfeldbesetzung ist also keine Topikalisierung, und „die Annahme, Topiks müssten im Deutschen notwendigerweise im Vorfeld platziert werden, ist nicht richtig“ (Frey 2000: 144). Dagegen können Topikpositionen im Mittelfeld leicht durch Satzadverbiale identifiziert werden, denen die Topiks stets vorangehen⁴ (Bsp. in Anl. an Frey 2007: 333):

- (33) a. Weil er müde war, hat ein *Student*^{TOP} leider während der Vorlesung geschlafen.
 b. *Weil er müde war, hat leider ein Student während der Vorlesung geschlafen.

Im deutschen ‚Mittelfeld‘ sind durchaus mehrere Topikpositionen möglich, und wenn man Satz (34) unten entsprechend interpretiert, kann man ihn ganz im Sinne von Rizzis Modell (1997) oder eben der Struktur oben in (28) kartographieren.

- (34) [_{ModP} wahrscheinlich [_{Mod°} hat [_{Top} der Student [_{FocP} LINGUISTik [_{Top} in dieser Vorlesung [_{FinP} leider gar nicht erwartet]]]]]

Wenn sich ein Topik im Vorfeld befindet, muss es also aus anderen Gründen dorthin bewegt worden sein – m. E. zur Markierung des Satzmodus. Es gibt jedoch auch Evidenz für eine Topikposition oberhalb von ModP. ‚Links-

⁴ Satzadverbiale werden in der Literatur als Indikatoren der Topikalität auch in anderen Sprachen verwendet, z. B. Ungarisch (É. Kiss 1995):

- (i) [_{TopP} a diákok [_{IP} szerintem [_{IP} [I jól tudják [_{VP} a szintaxist]]]]]
 die Studenten meiner-Meinung-nach gut kennen die Syntax
- (ii) [_{TopP} a szintaxist [_{IP} szerintem [_{IP} [I jól tudják [_{VP} a diákok]]]]]
 die Syntax meiner-Meinung-nach gut kennen die Studenten

Wertet man einen Überkreuzungseffekt als Evidenz für w -Bewegung nach FocP (s. o. 30a), so bietet Kashmiri hierfür ebenso Evidenz, wie für eine mögliche Abfolge TOP > FOC > FIN:

- (39) a. Raath **kemyi**_i kor t_i temsinz_i maajyi phoon?
 gestern wer tat seine Mutter anrufen
 „Wer_i rief gestern seine_i Mutter an?“ (Bhatt 1999: 58f)
- b. *Raath **kemyis**_i kor temsinz_i maajyi t_i phoon?
 gestern wen tat seine Mutter anrufen
 „Wen_i rief gestern seine_i Mutter an?“ (ibd.)

Ähnlich wie im Persischen (s. o. 21), können eingebettete Interrogative in Kashmiri einen SUB *ki* aufweisen. Wie andere Modalitätsmarker (z. B. die Subjunktivpartikel *hee*), klitisiert die INT-Ptc. *aa* hier aber an das Finitum. Wertet man dies als Bewegung von Fin^o nach Mod^o, stellt dies indirekte Evidenz für die Abfolge SUB > MOD > FIN dar:

- (40) a. *Bill-an prutsh maaji ki so heky-aa today came.*
 Bill-ERG asked mother SUB she can-INT today came
 „Bill fragte seine Mutter, ob sie heute kommen kann.“ (Bhatt/Yoon 1992: 42)
- b. *tem dop ki su kheyi-hee-ne yi*
 he said SUB he eat-SBJV-NEG this
 „Er sagte, dass er es nicht essen würde.“ (ibd.)

Dass der Subordinationsmarker *ki* auch w -V2-Interrogative einleitet, kann wiederum als Evidenz für die Abfolge SUB > FOC > FIN gewertet werden.

- (41) a. *tse chay khabar ki kyaa kor tem.*
 du AUX weißt SUB was tat er
 „Du weißt, was er tat.“
- b. **tse chay khabar kyaa ki kor tem.* (Bhatt 1999: 159f)

6 Thesen und Folgerungen

Sätze identischen logischen Inhalts sind in den verschiedenen Sprachen durch die Strukturierung identischer primitiver logischer Merkmale generiert. Merkmale wie die des Satzmodus und der Temporalverankerung sowie skopusensitive Relationen wie Quantifizierung oder Fokus werden universell in der *C-Domäne* interpretiert. Sprachspezifische Unterschiede ergeben sich u. a. durch die parametrische Besetzung funktionaler Positionen mit spezifischen Elementen bzw.

Nutzung als Landepositionen von Bewegung. Verschiedene Faktoren können Finitumsvoranstellung sowie XP-Voranstellung motivieren. Deshalb existieren V2-Sätze unterschiedlicher Funktion und unterschiedlicher logischer Merkmalsstruktur auch in nicht-V2-Sprachen (vgl. ‚remnant-V2‘ in Engl.). Wenn das Finitum grundsätzlich in der C-Domäne steht, kann V2-Stellung aus einer deskriptiven Generalisierung resultieren, die umso mehr Abweichungen erlaubt, je mehr potentielle Positionen sich vor dem Finitum befinden. Die kanonische Finitumsposition in deutschen Hauptsätzen ist Mod^o, wo sich in eingebetteten Sätzen Komplementierer wie *dass* oder *ob* befinden. Nur in nicht durch C-Elemente eingeleiteten Sätzen können sich dort spezifische Konstituenten nach SPEC/Mod bewegen, um den Satzmodus zu markieren. Das Ziel weiterführender Forschung wird es sein, die Stellungsoptionen von V^{FIN} und verschiedener diesem potentiell vorangehender XPen detailliert zu vergleichen und daraus eine Typologie von V^{FIN}2-Sprachen zu entwickeln.

Literatur

- Auer, Peter 1993: „Zur Verbspitzenstellung im gesprochenen Deutsch“. *Deutsche Sprache* 21, 193–222.
- Bhatt, Rakesh/ Yoon, James 1992: “On the composition of COMP and Parameters of V2”. In: Bates, Dawn (ed.): *Proceedings of WCCFL* 10, 41–52.
- Bhatt, Rakesh 1999: *Verb movement and the syntax of Kashmiri*. Dordrecht: Kluwer.
- Brandner, Ellen 2000: “Scope Marking and Clausal Typing”. In: Lohnstein, Horst/ Trissler, Susanne (eds.): *The Syntax and Semantics of the left Periphery*. Berlin/ New York: de Gruyter, 45–75.
- Diesing, Molly 1990: “Verb Movement and the Subject Position in Yiddish”. *Natural Language and Linguistic Theory* 8, 41–79.
- É.Kiss, Katalin 1995: “Introduction”. In: É. Kiss K. (ed.): *Discourse-Configurational Languages*. Oxford: OUP, 3–28.
- Frey, Werner 2000: „Über die syntaktische Position der Satztopiks im Deutschen“. In: Kerstin Schwabe et al. (eds.): *Issues on Topics. ZAS Papers in Linguistics* 20, 137–172.
- Frey, Werner 2007: “Some contextual effects of aboutness Topiks in German”. In: Andreas Späth (ed.): *Interfaces and Interface Conditions*. Berlin, New York: de Gruyter, 329–348.
- Fuß, Eric 2003: “On the historical core of V2 in Germanic”. *Nordic Journal of Linguistics* 26, 1–37.
- Grewendorf, Günther 2002: *Minimalistische Syntax*. Tübingen: UTB/Francke.
- Grewendorf, Günther 2012: “Wh-movement as topic movement”. In: Laura Brugè et al. (eds.): *Functional Heads*. Oxford: OUP, 55–68.
- Häberli, Eric 1999: “On the Word Order ‘XP-Subject’ in the Germanic Languages”. *The Journal of Comparative Germanic Linguistics* 3, 1–36.
- Holmberg, Anders 1986: *Word Order and Syntactic Features in the Scandinavian Languages and English*. Dissertation, University of Stockholm.
- Holmberg, Anders 2015: “Verb second”. In: Kiss, Tibor/ Alexiadou, Artemis (eds.): *Syntax. Theory and Analysis*. Berlin: de Gruyter. Bd. 1, 342–382. (= HSK, *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft* 42).

- Jacobs, Joachim 2001: "The dimensions of topic-comment". *Linguistics* 39 (4), 641–681.
- Labelle, Marie/ Hirschbühler, Paul 2018: "Topic and Focus in Old French V1 and V2 structures". *Canadian Journal of Linguistics* 63/2, 264–287.
- Lazard, Gilbert 1992: *A Grammar of Contemporary Persian*. Costa Mesa etc.: Mazda Publishers.
- Lehmann, Christian 1984: *Der Relativsatz. Typologie seiner Struktur, Theorie seiner Funktionen, Kompendium seiner Grammatik*. Tübingen: Narr.
- Nicholas, Nick 1998: *The Story of PU. The Gramaticalisation in Space and Time of a Modern Greek Complementiser*. Dissertation, Univ. of Melbourne.
- Öhl, Peter 2009: „Sprachwandel und kognitive Ökonomie: Zur Grammatikalisierung und Substitution von Satzkonnectoren“. *Linguistische Berichte* 220, 393–438.
- Öhl, Peter 2019: „Bedeutung und Funktion von Satzarten“. Erika Keyes/ Renate Kriston (Hgg.): *Sprachen, Literaturen und Kulturen im Kontakt*. Beiträge der 25. Linguistik- und Literaturtage der GeSuS, Miskolc/Ungarn 2017. Hamburg: Kovač, 229–238. (*Sprache und Sprachen in Forschung und Anwendung* 8).
- Öhl, Peter/ Korn, Agnes 2006: „Performanzbasierte und parametrische Wandel in der linken Satzperipherie des Persischen. Der Subordinationsmarkierer *ke* und die Interrogativpartikel *āyā*“. *Die Sprache* 46/2, 137–202.
- Öhl, Peter/ Seiler, Guido 2013: „Wörter und Sätze“. In: Auer, Peter (Hg.), *Sprachwissenschaft – Grammatik, Interaktion, Kognition*. Stuttgart: Metzler. 137–185.
- Önnerfors, Olaf 1997: *Verb-erst-Deklarativsätze. Grammatik und Pragmatik*. Stockholm: Almqvist & Wiksell.
- Platzack, Christer 1986: "Comp, Infl and Germanic word order". Christensen, K. K./ Hellan, L. (eds.): *Topics in Scandinavian Syntax*. Dordr.: Reidel, 185–234.
- Poletto, Cecilia 2013: "On V2 types". In: Parodi, C./ Luraghi, S. (eds.): *The Bloomsbury Companion to Syntax* 2.6. Bloomsbury, London; 154–164.
- Rizzi, Luigi 1997: "The Fine Structure of the Left Periphery". In: L. Haegeman (ed.). *Elements of Grammar*. Dordrecht: Kluwer; 281–337.
- Rizzi, Luigi 2001: "On the Position 'Int(errogative)' in the Left Periphery of the Clause". In: Cinque, G./ Salvi, C. (eds.): *Current studies in Italian syntax: essays offered to Lorenzo Renzi*. Amst.: North Holland, 287–96.
- Roussou, Anna 2000: "On the left Periphery. Modal Particles and Complementisers". *Journal of Greek Linguistics* 1, 65–94.
- Roussou, Anna 2010: "Selecting complementizers". *Lingua* 120, 582–603.
- Thráinsson, Höskuldur 1986: "V1, V2, V3 in Icelandic". In: Haider, H./ Prinzhorn, M. (eds.): *Verb Second Phenomena in Germanic Languages*. Dordrecht: Foris, 169–201.
- Verbeke, Saartje 2017: *Argument structure in Kashmiri. Form and function of pronominal suffixation*. Leiden: Brill.
- Vikner, Sten 1995: *Verb movement and expletive subjects in the Germanic languages*. New York, NY: Oxford.
- WALS = Dryer, Matthew S./ Haspelmath, Martin (eds.) 2013: *The World Atlas of Language Structures Online*. Leipzig: MPI for Evolutionary Anthropology. (Available online at <http://wals.info>, accessed on 2018-04-02.)
- Zwart, Jan-Wouter 1993: "Clues from dialect syntax: Complementizer agreement". In: Abraham, W./ Bayer, J. (eds.): *Dialektsyntax*. Opladen: Westdeutscher Verlag, 246–270. (*Linguistische Berichte Sonderheft* 5).

Tradition und Erneuerung: Sprachen, Sprachvermittlung, Sprachwissenschaft. Akten der 26. Fachtagung der Gesellschaft für Sprache und Sprachen GeSuS e.V. in Montpellier, 5.-7. April 2018.

Sprache und Sprachen in Forschung und Anwendung (SiFA)
Band 9

Die 26. Internationale Fachtagung der Gesellschaft für Sprache und Sprachen (GeSuS) fand vom 5. Bis 7. April 2018 an der Université Paul Valéry in Montpellier (Frankreich) statt. Dieser Band enthält eine Auswahl der Beiträge, die ein breites Spektrum der Fachgebiete von der vergleichenden Grammatik über die Sprachdidaktik bis hin zur interkulturellen Übersetzungswissenschaft abdecken. Die 36 Aufsätze beleuchten aus unterschiedlichen Fachrichtungen und mit vielfältigen wissenschaftlichen Ansätzen die Dialektik von Tradition und Erneuerung in Bezug auf die Sprachvermittlung, auf das Erlernen und Erforschen von Sprachen und auf Sprache und Kulturen im Kontakt. Der Band ist inhaltlich wie folgt gegliedert:

- Plenarvortrag
- Vergleichende Grammatikforschung
- Lexikologie
- Korpuslinguistik Diachron
- Kognitive Linguistik
- Deutsch als Fremdsprache und Fremdsprachendidaktik
- Diskursive Zusammenhänge
- Übersetzungswissenschaften und Literatur

Marie-Laure Durand / Michel Lefèvre / Peter Öhl (Hrsg.).